Jachen Wieland

Autor(en): **Wieland, Jachen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **57 (1939)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-147218

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tage ging von Haus zu Haus die menschlich beinahe unfaßbare Trauerbotschaft, der dritte unserer Kollegen, Lehrer

Jachen Wieland

sei nicht mehr, auch er sei seiner kurzen, aber schweren Krankheit erlegen. Wohl hat sich mancher an diesem traurigen Silvestermorgen nach dem unfaßbaren: Warum? – warum sind die Schicksalswege oft uns Sterblichen so unverständlich? gefragt. Ja, es ist wirklich, wie Schiller sagt: „Rasch tritt der Tod den Menschen an . . ." Am Weihnachtsmorgen hatten wir noch gemeinsam unser Schulhaus betreten, hatte Lehrer Wieland noch seine kleine Schar, die er so sehr liebte und für die er mit seiner ganzen Seele lebte und wirkte, betreut. Wohl wußten wir, daß sich der liebe Kollege durch sein nur zu weit gehendes Pflichtbewußtsein eine starke Erkältung zugezogen hatte, aber wer denkt dabei sofort an Tod und Abschiednehmen! Die Folge dieser Erkältung war eine starke Lungenentzündung, von der sich der liebe Freund und Kollege trotz seiner sonst erstaunlichen Energie und aller ärztlichen Kunst nicht mehr zu erholen vermochte. Lehrer Jachen Wieland wurde am 10. Juli 1887 in Schuls geboren, wo er seine Jugend verbrachte. Im Jahre 1907 verließ er das Lehrerseminar in Chur. Nachdem er zwei Winter lang an der Gesamtschule in Lüen im Schanfigg unterrichtet hatte, zog es auch ihn heimwärts in sein Heimattal. Seit 1909 erprobte er Jahr für Jahr seine Geduld an den „Abc-Schützen" in Schuls. Hier fand er auch seine treue und liebe Lebensgefährtin und erlebte im Schoße seiner aufblühenden vierköpfigen Familie viele glückliche Jahre. Lehrer Wieland war nicht der Mann vieler Worte. Dem Tun und Treiben des politischen Lebens hielt er sich mit Vorliebe abseits. In der Öffentlichkeit trat er nicht hervor. Ämter jeglicher Art suchte er nicht, sie waren ihm nicht beliebt. Trotzdem zeigte er sich immer hilfsbereit, wo irgendein Werk inszeniert wurde, das auch seine Hilfe erheischte. Mit um so größerer Konzentrierung widmete er sich dem Dienste seiner

Schule. Er war auch der geborene Lehrer für die Kleinen, besaß eine mustergültige Methode, diese in das Schulleben und in das soziale Leben einzuführen, und nebenbei eine bewunderungswürdige Geduld. Nie hat er weder Zeit, noch Mühe gespart, um auch bei den Schwachbegabten Interesse für die Schule zu wecken und sie so weit wie möglich in ihrer Entwicklung zu fördern. In seiner freien Zeit studierte er eifrig neue Methoden, um daraus das Allernützlichste für seine Schule zu verwenden. Kurz gesagt, er besaß jenes geheimnisvolle Schlüsselchen, welches imstande ist, die Herzen der Kleinen zu öffnen, und deren Augen von dem Geschauten erstrahlen läßt. Mehrere Jahre leitete er auch die Sommerschule, die er dann später mit seiner ererbten Landwirtschaft vertauschte. In und außer der Schule war Lehrer Wieland stets ein gerader Mann, ein Charakter, der immer wagte, dem Reichen und Angesehenen wie dem armen Schlucker seine Ansicht ins Gesicht zu sagen. Seinem gegebenen Worte durfte man trauen. Zu früh mußte er leider Abschied nehmen von seinen Geliebten, Kollegen und Freunden. Für ihn dürfen wir Lenaus Dichterwort anwenden: „Ein gar herzlieber Gesell! Herr, 's ist ewig schade!" Aber, wie gesagt, des Allmächtigen Verfügungen sind für uns Menschen nicht immer faßbar. Wir müssen uns aber stille seinem gerechten und weisen Ratschlage beugen. Gott, der den lieben Freund nach unserem Erfassen zu früh abgerufen hat, gebe auch ihm den ewigen Frieden!

Der Schnee hatte sich von den erstarrten Gräbern der drei nebeneinander ruhenden Kollegen kaum gelöst, als eines Morgens im April, gerade als uns die Schulglocke wieder zur alltäglichen Schularbeit rief, uns vom Spitale die Trauerbotschaft erreichte, auch Lehrer

Chasper Janett

habe das Zeitliche gesegnet und sei zur ewigen Ruhe eingegangen. Auch er, der strenge, unermüdliche Erzieher,